

EnBW will der Stadt zwei Seen andienen

Gewässer Die Stadtkämmerei von Stuttgart prüft Kaufanträge der Gemeinderatsfraktionen. *Von Konstantin Schwarz*

Das EnBW-Tochterunternehmen Netze BW will sich in diesem Jahr vom Katzenbach- und Steinbachsee trennen. Die künstlichen Wasserspeicher im Wald bei Vaihingen werden als Kostgänger angesehen. Der 2016 avisierte Verkauf hat mehrere Fraktionen des Gemeinderats auf den Plan gerufen. Sie fordern, dass die Stadt die Speicherbecken, die als hintere Parkseen bezeichnet werden, übernimmt. SÖS/Linke-plus wollen einen als Badesee freigeben, was aber wegen der nötigen sanitären Anlagen im Landschaftsschutzgebiet nicht möglich wäre.

Man prüfe die Anträge, sagt Stadtkämmereileiter Volker Schaible, und man schaue, „wie die Eigentümerlage ist“. Schaible weist aber auch darauf hin, dass die Seen, über die bis 1998 die Trinkwasser-

versorgung (Durchleitung von Bodensee-Wasser) lief, „zu dem Paket gehören könnten, das wir von der EnBW sowieso erwerben wollen“. Die Stadt streitet seit Jahren um den Rückkauf des gesamten Wasserversorgungsnetzes. Im Mai wird vor dem Landgericht die nächste Runde eingeläutet. Ein Kauf von Einzelteilen könnte da nicht angesagt sein.

Die Frage nach der Eigentümerlage hat das Wasserforum Stuttgart mit einer Behauptung aufgeworfen. Nach „zuverlässigen Informationen“, schreiben Barbara Kern und Ulrich Jochimsen vom Wasserforum, gehörten Katzenbach- und Steinbachsee wie die anderen Parkseen auch dem Land Baden-Württemberg. Ergo könne der Energiekonzern sie gar nicht veräußern. Außerdem seien sie Bestandteil des

derzeitigen Notwasserkonzepts der Stadt und damit Teil der Trinkwasserversorgung.

Der heftige Vorwurf, fremdes Eigentum flüssig machen zu wollen, hat bei Netze BW zu einem tiefen Blick in die Archive geführt. Aktuelle Auszüge aus dem Liegenschaftskataster zeigen, dass der Katzenbach- und der Steinbachsee der NWS Grundstücksmanagement GmbH & Co. KG gehören und es beim Verkauf nicht nur um die Wasserflächen (36 324 Quadratmeter beim Katzenbach- und 22 907 Quadratmeter beim Steinbachsee) geht, sondern auch um 6870 Quadratmeter Wald, 6108 Quadratmeter Grünland und 509 Quadratmeter Wassergräben.

Winfried Alber vom Landesbetrieb Vermögen und Bau, Amt Stuttgart bestätigt die Eigentümerlage: „Die beiden Seen gehören nicht dem Land, nur das Fischereirecht, und das läuft über die Forstverwaltung.“ „Wir geben die Seen ab, weil sie nichts mehr

mit der Wasserversorgung zu tun haben“, sagt Harald Hauser, der Leiter des Regionalzentrums Stuttgart der Netze BW. Für das Notwasserkonzept spielten sie aus Unternehmenssicht keine Rolle mehr, aber für den Hochwasserschutz.

Der Wert der Seen, sagt Hauser, bemesse sich nach einem aktuellen Verkehrsgutachten vor allem an dem umliegenden Waldstreifen. Als Preis werde man einen niedrigen sechsstelligen Betrag aufrufen. Vom Käufer bestritten werden müssten auch die Kosten der nötigen Erhöhung

der Dämme. Damit wird der Preis zur Verhandlungssache. Die Stadt, so Hauser, habe in jedem Fall ein Vorkaufsrecht.

Diese Aussicht dürfte das Interesse privater Wasserfreunde nicht eben beflügeln. Vorsichtiges Interesse haben bisher nur der Württembergische Anglerverein und die Anglerfreunde Leonberg signalisiert, die die Fischereirechte halten.

Die EnBW will einen niedrigen sechsstelligen Betrag aufrufen.